

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 112 (1986)

Heft: 51/52

Artikel: Weihnachtssingen bei Gottliebs

Autor: Enz, Hansjörg / Senn, Martin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-617332>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weihnachtssingen bei Gottliebs

«Psst», machte Vati und huschte noch rasch ins geschmückte Bescherungszimmer, «ihr dürft noch nicht hinein!»

Also warteten alle geduldig, Frau Gottlieb, Jasmin, die älteste,

Von Hansjörg Enz

KV-Stift, «Joe», der 14jährige, und das Grosi. Beni, der «Nofiseli», wartete auch, aber er wollte doch schon wissen, wann es jetzt Päckli gebe.

Man hörte im Zimmer rumoren, Frau Gottlieb fürchtete schon um den prächtigen Christbaum – Nordmann-Tanne, ein kleines Vermögen –, dann hörte man ein Klingeln, nein, nicht vom Christkindli, sondern vom Vater, die Tür tat sich auf und man sah die Bescherung:

Unter dem Christbaum stand ein mattschwarz lackierter Turm, er funkelte, gleiste und glimmte,

Leuchtdioden spendeten milde flackerndes Licht, und aus zwei Boxen, jede so gross wie Benis Einmann-Chüngelistall, erklang «Stille Nacht, Heilige Nacht», gesungen von René Kollo zusammen mit Tina Turner.

Vater Gottlieb strahlte über das ganze Gesicht, zwinkerte Mutti vielsagend zu und meinte: «Das ist sie jetzt! Ich hab' sie mir selber zu Weihnachten geschenkt, und Cede hat sie auch, und dieses Jahr müssen wir nicht einmal selber singen.» Dabei schwenkte er triumphierend sechs Plastikkassetten mit den neuesten alten Weihnachtsliedern.

«So, und jetzt setzt euch alle, ich mache eine Demonstration!» Und alle setzten sich, und Vater bediente, die Gebrauchsanweisung auf den Knien, den Cede: ... oh, du fröhliche ... jingle all the way ... zur Krippe her kom-

met ... und der Cede wechselte, wie von Geisterhand, vor und zurück, nur die einzelnen Cedes wechselte noch Vater.

«Ist das ein aufgeregtes Zügs», meinte das Grosi schliesslich, und Beni fragte, wann es jetzt Päckli gebe. «So lass doch einmal ein Lied ganz durchlaufen, damit wir mitsingen können», meinte auch Mutti. «Allweg, mitsingen, dann hört man ja gar nicht, dass es gar nicht rauscht beim Cede, hört ihr's jetzt?»

Und Vati wechselte munter weiter. Jetzt sang Vico Torriani «Stille Nacht», dann Peter Sue und Marc «Stille Nacht», dann Mahalia Jackson «Stille Nacht», allerdings auf englisch, und alle nur die erste Strophe, und als dann auch noch Roger Whittaker «Stille Nacht» sang, war es ganz still geworden in der Stube.

Jasmin dachte an ihren

Speuzchnobel, den sie – für alle Fälle – parat gelegt hatte, obwohl sie seit Jahren nicht mehr spielte und auch jedes Jahr wieder beteuert hatte: «Nächstes Jahr ganz sicher nicht mehr»; Mutter schielte unter den Fauteuil, wo sie das Kirchengesangbuch und das Gesangbuch von damals parat gelegt hatte, damit sie wenigstens bei einem Lied einmal über die erste Strophe hinauskämen; Joe vermisste Grossis Tränen, die ihr immer bei der zweiten Strophe von «ihr Kinderlein kommet» aus den Augen gekullert waren, und Beni war ganz nah zur Mutter hingerückt.

Sie schauten einander an und dann auf Vati, ...

der sich in diesem Moment erhob und sagte: «Sie sind doch immer wieder schön, die alten Weihnachtslieder, aber jetzt, jetzt wollen wir Päckli auspacken.»

